

Workshop 3, Doris Hasenschwandtner:

Mädchenarbeit – eine besondere Herausforderung?!

Ein Austausch über strukturelle Rahmenbedingungen und Stolpersteine der geschlechtersensiblen Jugendarbeit

Übung zum gegenseitigen Kennen lernen der TeilnehmerInnen:

Die TeilnehmerInnen positionierten sich entlang einer imaginären Linie im Raum zu unterschiedlichen Fragestellungen (Gruppenbarometer)

In welcher Region/Stadt arbeiten Sie?

Sind Sie/sind Sie nicht In der direkten Arbeit mit Mädchen?

Haben Sie viele/wenige Erfahrungen in der Mädchenarbeit?

Arbeiten Sie im Team/alleine?

Fühlen Sie sich gut/schlecht unterstützt bei der Umsetzung?

Gibt es viele/wenige Hemmnisse, Mädchenarbeit umzusetzen?

Die einzelnen TeilnehmerInnen kommentierten ihre Aufstellung, dadurch war ein Kennenlernen für die restliche Gruppe möglich.

Abklärung des Begriffs Mädchengesundheit = Lebenszufriedenheit (breiter Begriff)

Für Argumentation sind Zahlen immer sehr wichtig – ausgewählte Beispiele:

Wo sind Mädchen, und wie fühlen sie sich?

Mädchen haben in einem gewissen Alter einen Knick in der Lebenszufriedenheit.

Schätzung der Gruppe wo sich SchülerInnen auf einer Skala von 1 bis 10 bei der Einschätzung ihrer Gesundheit hinstellen: = (hoch) 7-8

7,9 ist der Mittelwert, aber Mädchen liegen unter diesem Mittelwert!

59 % der untergewichtigen Mädchen glauben ihr Gewicht passt!

40% der 9 -14 jährige Mädchen würden sich Fett absaugen lassen

In drei 4er Gruppen wurden die derzeitigen Schwierigkeiten und Hemmnisse besprochen und anschließend im Plenum gesammelt.

Schwierigkeiten/Hemmnisse in der Durchführung

- Es fehlt an Räumen und Ausstattung
- Deklariertes Budget/Subventionen für Mädchen. Bei Subventionsansuchen wird nicht differenziert wer die Zielgruppe ist (Burschen od. Mädchen sind generell Jugendliche)
Jugendarbeit sollte nicht über einen Kamm geschoren werden, es geht um Mädchen UND Burschen → differenziertere Zugangsweisen
- Subventionsformulare keine geschlechterspezifische Zuweisung/Zielsetzungen
- Qualifikation um an die Bedürfnisse der Mädchen zu kommen
- Gesamtgesellschaftlich fehlendes Bewusstsein (Gesellschaft). Fehlende Unterstützung des Teams
- Mangelnde Unterstützung von Männern
- Es fehlt Crosswork, Bubenarbeit, Interesse der Männer an Bubenarbeit
- Es fehlt eine geschlechtergerechte Pädagogik
- Vernetzung ist ein kleiner Kreis von Eingeweihten (Vernetzung braucht mehr Weite: Frauen & Männer, Politik, versch. Einrichtungen,..)
- Zu schnelles Aufgeben durch negative Erfahrungen (braucht langen Atem)
- Fehlende Finanzen
- Burschen sind in Jugendzentren dominant, da sie in Überzahl sind
Steuerung/Macht → Männer sind präsenter (z.B. Raumeinnahme in Jugendzentren)
- Fehlender gemeinsamer Nenner für Mädchen (einzelne Mädchen) → gemeinsames Gruppengefühl fehlt
- Räumliche Problematik (fehlende Räumlichkeiten)
- Gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. Frauenhaus Graz hat keine männlichen Mitarbeiter für Freizeitbereich, obwohl es hier bereits um Reintegration in Normalität geht)

- Gesellschaft
- Männer- und Frauenbilder in unseren Köpfen → Hemmschuhe; Rollen-Vorbilder;
- Aufklärung

Was funktioniert gut/ist hilfreich

- Politik → offenes Ohr
- Es gibt eine große Auswahl an sehr guten Fachfrauen
- Gute Vernetzungserfahrungen
- Austausch /Supervision/Reflexion/Team (es ist ein Zusammenhalt da)
- Gutes Team sehr wichtig
- Gemeinsam Misserfolge meistern, gegenseitige Motivation
- Frauen als Betreuerinnen werden von den Mädchen gut angenommen
- Förderung der Kreativität durch Mangel an Ressourcen
- Zahlen/Daten/Fakten/Fachwissen aufzeigen ist hilfreich (hard facts) → ist unterstützend
- Motivation durch positives Feedback der Zielgruppe
- Institutionell übergreifende Fachtagungen/Seminare/Gremien, Austausch → Netzwerke/ Wissenserweiterung
- Interesse von Männern an geschlechtergerechter Pädagogik & Erziehungsfragen anregen
- Immer mehr Sportarten auch für Mädchen - sind in Männersportarten vertreten (Eishockey); gut für Selbstbewusstsein
- Fachfrauen & Netzwerke
- Bewusstsein für Mädchenangebote in traditionellen Gesellschaften vorhanden (offenes Ohr)
- Gender → „relative“ Gleichstellung (Es gibt Nachdruck)

**Nächsten Schritte, was hilft die Tagung mir für die nächsten zwei Monate?
Wünsche für die nächste Zeit!**

- Netzwerke ausbauen
- Finanzierung erhöhen, Budget für einzelne und übergreifende Mädchenarbeit
- Nachdenken wie gendergerechte Pädagogik in meiner Einrichtung aussieht
- Nutzung der Ressourcen

Wunsch ABC

Arbeitskreis

Budget für übergreifende Mädchenarbeit

Crosswork(er)

Dokumentation von Positivem

Evaluation, eigenes Engagement: „Dran bleiben“

Für Mädchen viele Angebote

Geschlechtergerechtigkeit als Basis

Have fun (Leichtigkeit)

Eigene Identifikation mit Anliegen/Zielen (vorleben)

Jugendkulturen geschlechterspezifisch betrachten

Kooperationen

Lachen

Männer machen mit

Netzwerke ausbauen

Offenheit für Neues

Pool für ReferentInnen

Qualitätsstandards

Ressourcenbündelung

Stolpersteine hinter uns lassen

Transparenz

Unterschiede zwischen den Geschlechtern akzeptieren/Ideen innerhalb des Geschlechts

Verschiedenste Weiterbildungen

Wertschätzung für die eigene Arbeit von amtlicher Seite

Xxl ist nicht zu groß (Ziele)

Psychohygiene pflegen

Zeitressourcen